

Region

«Eine Ehre und ein Ansporn, um weiterzufahren»

Biel Die Stadt Biel hat im Jahr 2019 im Seeland den grössten Zuwachs an Solarstrom verzeichnet. Im Vergleich zu anderen Gemeinden ist der Anteil an Solarenergie am gesamten Stromverbrauch aber nach wie vor klein.

Sarah Grandjean

Die Stadt Biel ist auf gutem Kurs: Letzte Woche hat sie die höchste europäische Energie-Auszeichnung als Energiestadt Gold erhalten, gestern hat sie den Solar-Award gewonnen. Dieser wird jedes Jahr vom Programm Solarregion Seeland vergeben. Dazu wird bei einem sogenannten Solarmonitoring gemessen, welche Gemeinden sich besonders für die Entwicklung von Sonnenenergie einsetzen. Die Auszeichnung soll die Gemeinden dazu motivieren, ihren Anteil an Solarstrom auszubauen. In Biel wurden im Vergleich zum Vorjahr zusätzliche Solaranlagen für 615 Kilowatt-Peak installiert. Am zweit- und drittmeisten zulegen konnten Müntschemier und Lyss.

Die Kriterien für den Solarpreis werden jedes Jahr neu definiert, damit alle Gemeinden die Chance haben, ihn zu gewinnen. Letztes Jahr zum Beispiel wurde der Zuwachs an Solarstrom in Prozent gemessen. Damals gewann Ligerz die Auszeichnung. Die Gemeinde konnte ihren Anteil von 1 auf 2,6 Prozent steigern, was einem Zuwachs von 124 Prozent entspricht. Heuer war hingegen die Zunahme von Energiestrom in absoluten Zahlen massgebend.

Städte sind im Rückstand

Barbara Schwickert (Grüne), Bau-, Energie- und Umweltdirektorin der Stadt Biel, hat bei der gestrigen Medienkonferenz den Preis entgegengenommen. «Die Auszeichnung ist eine Ehre und ein Ansporn, um weiterzufahren», sagt sie. Sie freue sich auch deshalb darüber, weil das Projekt in Biel geboren sei: Zu Beginn waren nur Biel, Nidau, Lyss und Brügg daran beteiligt. Dass das Projekt so gewachsen ist, sei nur dank der Unterstützung der Solarregion Seeland möglich gewesen. «Wir können heute stolz sein», sagt Schwickert. «Aber es gibt noch viel zu tun.»

Denn im Vergleich zu anderen Gemeinden ist die Stadt Biel



Das Thema Solarenergie ist präsent in Biel: Die Solaranlage auf dem Dach der Tissot Arena. PETER SAMUEL JAGGI/IA

Sonnenenergie im Seeland

Ende 2019 betrug der Anteil Solarenergie am gesamten Stromverbrauch im Seeland **5 Prozent**. In den Jahren davor waren es 4,5 beziehungsweise 3,9 Prozent. **Bis Ende dieses Jahres sollen es 6,2 Prozent sein** und bis 2050 11 Prozent. Die Solarregion Seeland hat sich damit **höhere Ziele gesetzt als der Bund**: Dieser will bis Ende dieses Jahres **4 Prozent** erreichen. Ende 2019 lag der nationale Anteil an Solarenergie bei 3,9 Prozent. *sg*

nach wie vor im Rückstand. Ihr Anteil an Solarenergie am gesamten Stromverbrauch lag Ende 2019 bei zwei Prozent. Einzig Worben und Rüti haben mit einem Prozent einen noch tieferen Anteil. Wie kommt das? «Städte hinken mit dem Zubau oft hinterher», so Schwickert. Und zwar aus zwei Gründen: Auf dem Land leben viele Hausbesitzerinnen, die auf dem Dach ihres Hauses Solaranlagen installieren können, wenn sie das wollen. In Städten hingegen leben mehr Mieter, die nicht selbst über das Haus bestimmen können, in dem sie wohnen. Ausserdem leben in

der Stadt oft mehrere Parteien unter einem Dach. Folglich fällt beim Bau einer Solaranlage einer einzelnen Person weniger Fläche zu.

Das Thema Solarenergie sei allgemein viel präsenter als noch vor zehn Jahren, so Schwickert. Als gelungenes Beispiel nennt sie die Tissot Arena, auf deren Dach sich die weltweit grösste stadionintegrierte Solaranlage befindet. Bei gemeindeeigenen Projekten werde Solarenergie heutzutage stets mitgedacht. Wo genau in Biel im letzten Jahr neue Solaranlagen gebaut wurden, sei schwer zu sagen. Sicher ist: Die meisten

«Städte hinken mit dem Zubau oft hinterher.»

Barbara Schwickert, Bau-, Energie- und Umweltdirektorin der Stadt Biel

«Das Seeland kann eine Vorreiterregion sein.»

Madeleine Deckert, Präsidentin seeland.biel/bienne

befinden sich auf den Dächern von privaten Wohnhäusern.

Energielehrpfad in Planung

Die Solarregion Seeland ist eine Initiative des Vereins seeland.biel/bienne und setzt sich für die Förderung von Solarenergie im Berner Seeland ein. Die Initianten setzen verschiedene Projekte im Bereich der Sonnenenergie um, eines davon ist der Solaraward. Madeleine Deckert, Präsidentin von seeland.biel/bienne, ist überzeugt, dass das Seeland diesbezüglich viel Potential bietet. «Wir können eine Vorreiterregion sein», sagt sie.

Die Solarregion Seeland hat verschiedene Massnahmen erarbeitet. So soll etwa eine Vermarktungsplattform für Dächer realisiert werden, wie es in Lyss bereits eine gibt. Auf diese Weise kann man als Genossenschaftlerin Anteilsscheine einer Solaranlage kaufen, wenn man kein eigenes Dach zur Verfügung hat oder wenn einem die Zeit fehlt, selbst eine Solaranlage zu installieren.

Ein weiteres geplantes Projekt ist ein Energielehrpfad. Eine Idee wäre, diesen mit dem bestehenden Gemüselehrpfad zwischen Kerzers und Ins zukombinieren, sagt Deckert. Man könnte Haltestellen bei Bauernhöfen einbauen, deren Dächer ein grosses Potential für Solaranlagen bieten. Mit einem solchen Lehrpfad wolle man auch junge Menschen ansprechen.

Reklame

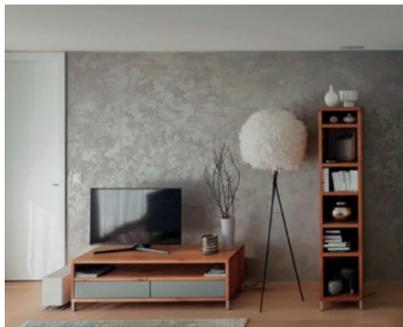
glb-seeland.ch

Ansprechpartner
Maler / Gipser

Ihr Partner für jedes Bauprojekt



Luigi Verri



Beraten, planen, bauen und einrichten sind unsere Passion, vom Keller bis zum Dach. Ob Neubau oder Renovation Ihre Wünsche stehen im Zentrum.

glb-line.ch – Produkte aus eigener Fabrikation – lassen Sie sich inspirieren.



Zwei Fussgänger schwer verletzt

Biel Gestern Morgen hat ein Auto auf dem Bahnhofplatz in Biel mehrere Fussgänger erfasst. Zwei von ihnen wurden schwer verletzt. Das Fahrzeug landete schliesslich im Schaufenster der Pizzeria Seeland.

Dramatischer Verkehrsunfall auf dem Bieler Bahnhofplatz: Gestern Morgen ist ein Auto in drei Fussgänger gefahren und danach frontal in ein Schaufenster der Pizzeria Seeland gekracht. Zwei Fussgänger wurden beim Unfall schwer verletzt. Der Bahnhofplatz war während gut zwei Stunden für den Verkehr gesperrt. Der genaue Unfallhergang wird nun durch die Polizei untersucht.

Klar ist: Kurz vor 10 Uhr wollte eine Autofahrerin vom Parkplatz östlich des Bieler Hauptbahnhofs in den Bahnhof-

platz einbiegen. Dabei wurden zwei Fussgänger erfasst, die auf dem Zebrastreifen die Strasse überquerten, der die Hauptpost mit dem Kiosk verbindet. Das Unfallauto querte den Bahnhofplatz, sprang über die hohe Kante der Bushaltestelle vor dem «Seeland», erfasste einen weiteren Fussgänger, querte das Trottoir und landete frontal im Fenster des Restaurants; das Auto muss also ziemlich schnell unterwegs gewesen sein. Dabei ging einiges an Inventar zu Bruch – glücklicherweise wurden aber keine weiteren Personen verletzt.

Die beiden auf dem Fussgängerstreifen angefahrenen Personen wurden beim Unfall schwer verletzt. Auch der dritte Fussgänger sowie die Lenkerin und ihr Beifahrer wurden laut der Kantonspolizei zur Kontrolle ins Spital gebracht. Meh-

tere Ambulanzteams standen im Einsatz. Bevor diese an der Unfallstelle eingetroffen waren, haben vier Mitarbeitende von Localmed die Verletzten versorgt, wie das Spitalzentrum Biel bestätigt. Das Ärztezentrum Localmed, das im Besitz des Spitalzentrums Biel ist, liegt unmittelbar am Bahnhofplatz.

Laut mehreren Medienberichten hat es sich bei der Unfallfahrerin um eine Lernfahrerin gehandelt. Tatsächlich war der BMW am Heck mit einem entsprechenden «L» versehen. Die Polizei machte gestern allerdings keine weiteren Angaben dazu.

Die Spurensicherung und die Aufräumarbeiten sorgten für dem Bahnareal für viel Aufmerksamkeit. Am Mittag wurde das Unfallfahrzeug schliesslich abtransportiert und die Strasse wieder freigegeben. *lsg*

Es geht um viel Geld

Biel Heute und morgen tagt der Bieler Stadtrat – nach einem Abstecher ins Volkshaus wieder im grossen Konzertsaal des Kongresshauses. Heute befasst sich das Stadtparlament vor allem mit Kreditanträgen des Gemeinderats. So will dieser den Scheibweg im Lindenquartier für 2,5 Millionen Franken neu gestalten. Die Kosten dürften zu reden geben. Und: Der Gemeinderat möchte für gut 10 Millionen Franken einen zentralen Recyclinghof bauen. Vorerst geht es im Stadtrat aber um einen Planungskredit über 1,4 Millionen. Ferner wird sich der Stadtrat auch mit einem Aktionsplan Biodiversität befassen. Letztlich wird es auch hier um Geld gehen für Massnahmen zur Förderung der Biodiversität (600 000 Franken). Die heutige und morgige Sitzung beginnt um 18 Uhr. *lsg*